

La Suisses universitaire

Autor(en): **Courten, Sigismund de**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 51

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

jede offizielle Verbindung mit der Religion löst. Also: bleiben wir unserer Überzeugung treu, aber verbinden wir uns hier nirgends mit dem Zwange! stellen wir alles auf die geistige Einwirkung und Propaganda, gewinnen wir die Eltern wieder für den Segen und die Kraft der christlichen Erziehung, zeigen wir die ungeheure Bedeutung des Charakters für das ganze Lebensglück der Menschen bis weit hinein in seine physische Gesundheit, zeigen wir mit überzeugender Kraft den armseligen „Nährwert“ all der Surrogate, welche die Moderne an die Stelle der Erziehungsmittel der Religion setzen will, und zeigen wir, warum jede ethische Lehre gerade aus ihrer eigensten Psychologie heraus noch Ergänzung durch die Religion der Erlösung verlangt. Vor allem aber: Erheben wir die religiöse Unterweisung selbst auf die volle Höhe der pädagogischen Methode, auf daß sie mit verbender Kraft ins Leben dringe und nicht gerade diejenigen zu ihren Todfeinden mache, die durch sie hindurchgegangen sind!

Mit vorzüglicher Hochachtung! Fr. W. Förster, Zürich.

La Suisse universitaire.

Revue critique des enseignements supérieur, secondaire et normal.

Genève — Georg et Cie. Libraires-Éditeurs.

Obige Zeitschrift gewährt, wie ihr Untertitel es andeutet, eine allgemeine Uebersicht über den Unterricht an den Universitäten, Gymnasien und Lehrerseminarien der Schweiz. Bezeichnend sind, in einem Artikel über die direkte Methode beim Unterricht, in den modernen Sprachen, die Auseinandersetzungen des Herrn Prof. Dr. Ködiger in Hamburg. Nach Dr. Ködiger ist die direkte Methode — Anschauungsunterricht und ausschließlicher Gebrauch der fremden Sprachen mit Hintansetzung der methodischen Erlernung derselben an Hand einer hiezu geeigneten Grammatik — in erster Linie für Realschulen und Realgymnasien berechnet und dort vorzüglich angebracht. Und dies mit recht, da der Realunterricht vor allem auf das Praktische hinzielt und lediglich den Zweck hat dem Schüler den Gebrauch der landläufigen Umgangssprache zu vermitteln. Die humanistischen Gymnasien hingegen sind Anstalten, deren Bestimmung es ist die Schüler auf höhere Berufsarten vorzubereiten. Es ist also angezeigt daß man dort eine wissenschaftlichere Methode anwende, die bei gebührender Berücksichtigung des neuen Unterrichtssystems, die erprobte Lehrweise der alten Schule in Ehren halte.

Gute klassische Bildung setzt neben der Kenntnis der fremden Sprachen und ihrer Literatur, soweit die Programme es vorsehen, eine gewisse Einsicht in die grundlegenden Regeln und Eigentümlichkeiten derselben voraus. Da aber die direkte Methode lediglich auf dem Anschauungsunterricht und der Nachahmung fußt, kann sie diesen Einblick nicht oder nur sehr mangelhaft verschaffen.

Nach unserem Dafürhalten wäre das Richtige einen Mittelweg einzuschlagen, indem nämlich neben der methodischen Behandlung eine oder zwei Stunden per Woche der direkten Lehrweise eingeräumt werden sollten, was allerdings einer Vermehrung der der fremden Sprache zugetheilten Unterrichtsstunden rufen würde.

P. Sigismund de Courten.